

## Spaced Repetition Software im Jura-Studium

Spaced Repetition Programme lösen das Problem des Vergessens. Das Referat setzt sich mit der Frage auseinander, wie diese modernen Lernprogramme gewinnbringend im Jura-Studium eingesetzt werden können. Am Beispiel der Software *Anki*<sup>1</sup> wird das Konzept Spaced Repetition erläutert. Zudem stellt der Autor eine Erweiterung für Anki (die *Jura-Vorlagen*<sup>2</sup>) vor, mit der dieses Programm speziell auf juristisches Wissen angepasst wird.

### 1. Use it or lose it.

Wissen steht uns nie dauerhaft zu Verfügung, sondern immer nur für eine begrenzte Zeit. Wenn wir es behalten wollen, müssen wir uns innerhalb dieses Zeitraums erneut damit auseinandersetzen. Tun wir dies nicht, verblasst die Erinnerung und verschwindet schließlich ganz. Wiederholung ist also unbedingt erforderlich, wenn wir Wissen über einen längeren Zeitraum – bis zu einer Klausur, bis zum Examen oder gar lebenslang – behalten wollen. Es stellt sich daher die Frage, wie Wiederholungen effizient gestaltet werden können, damit möglichst wenig Zeit dadurch verloren geht.

### 2. Spaced Repetition Software

Die Antwort auf diese Frage sind Spaced Repetition Programme, wie zum Beispiel Anki. Diese modernen Karteikartenprogramme wiederholen eingegebenes Wissen anhand bestimmter Lernalgorithmen in immer größeren Abständen.

Nachdem der Benutzer dort Wissen als Frage- und Antwort-Paare eingegeben hat, bekommt er die verschiedenen Karten präsentiert und wird aufgefordert, sich die Antwort dazu zu überlegen. Anschließend muss er bewerten, ob sein Lösungsvorschlag richtig war und wie leicht ihm die Beantwortung der Frage gefallen ist (falsch – schwer – gut – sehr leicht).<sup>3</sup> Anhand dieser Angaben berechnet Anki, wann die Information wieder vergessen wird und plant kurz vorher eine Wiederholung ein, um das zu verhindern.<sup>4</sup>

Vergessenes und schweres Wissen wird früher abgefragt, leichtes Wissen später. Im Regelfall wachsen die Intervalle schnell.<sup>5</sup>

Der Benutzer beschäftigt sich dadurch nur mit solchen Informationen, die er noch nicht, nicht mehr beherrscht oder wieder vergessen würde. So hat er die Garantie, dass er alles eingegebene Wissen auch behält – und gleichzeitig die Sicherheit, dass er für die Wiederholungen nicht mehr Zeit aufwendet, als unbedingt erforderlich.

---

<sup>1</sup> <http://www.ankisrs.net/>. Es stehen kostenlose Versionen für Windows, Mac OS, Linux und Android zu Verfügung. Lediglich die iOS-Version kostet 21,99 €. Alle Versionen sind miteinander synchronisierbar.

<sup>2</sup> <http://www.thomaskahn.de/jura-vorlagen/>. Die Jura-Vorlagen funktionieren mit jeder Version von Anki.

<sup>3</sup> Hierin besteht der Unterschied zu Sebastian Leitners Lernkarteikasten. Dieses Konzept berücksichtigt nur, *ob* die Frage richtig beantwortet wurde, aber nicht, *wie leicht* dem Benutzer dies gefallen ist. Der Algorithmus ist folglich weniger effizient, da schwieriges Wissen seltener und einfaches Wissen häufiger wiederholt wird als erforderlich.

<sup>4</sup> So werden zwei grundlegende lernpsychologische Erkenntnisse praktisch nutzbar gemacht: Der *Spacing Effect* besagt, dass wenige Wiederholungen in wachsenden Abständen effektiver sind als viele Wiederholungen unmittelbar nach dem Lernen. Der *Testing Effect* besagt, dass Wiederholungen effektiver sind, wenn man sich aktiv abfragt, anstatt die Information nur noch einmal passiv aufzunehmen, z.B. durch erneutes Lesen.

<sup>5</sup> Gibt man bei den ersten drei Wiederholungen an, dass man eine Frage „gut“ beantworten konnte, wird diese erst nach vier, dann nach sieben Tagen und dann erst nach einem Monat wieder abgefragt.

### 3. Die Jura-Vorlagen für Anki

Wer Spaced Repetition Software einsetzt, um sich juristisches Wissen anzueignen, stößt schnell auf ein Problem: Juristische Informationsstrukturen wie Streitstände sind häufig zu lang, um sie mit nur einer einzigen Karteikarte abzufragen. Gleichzeitig können sie nur schwer auf mehrere Karten aufgeteilt werden, ohne die Teilinformationen aus dem Zusammenhang zu reißen.

Eine Lösung für diesen Konflikt bieten die vom Autor entwickelten Jura-Vorlagen für Anki. Die Jura-Vorlagen erweitern Anki um spezielle Karteikartenvorlagen für Streitstände, Prüfungsschemata, Rechtsfragen und vergleichende Fragen. Mit ihrer Hilfe lässt sich juristisches Wissen wesentlich leichter und schneller in digitale Karteikarten umwandeln.

Die Vorlage *Streitstand* spaltet Streitstände z.B. automatisch in drei Teilfragen auf:

1. Worin besteht die Problematik?
2. Welche Ansichten werden in diesem Streit vertreten?
3. Welche Argumente sprechen für und gegen diese Positionen?

Die einzelnen Ansichten werden dabei in einer übersichtlichen Tabelle präsentiert und die Argumente durch farbige Icons hervorgehoben. Die Teilinformationen eines Meinungsstreits werden so stets im Zusammenhang dargestellt, aber dennoch getrennt, in überschaubaren Portionen abgefragt. Nach diesem Prinzip funktionieren auch die übrigen Vorlagen *Prüfungsschema*, *Rechtsfrage* und *vergleichende Frage*.

Mit den neuen Jura-Vorlagen ist Anki das erste Karteikartenprogramm, das speziell auf juristisches Wissen zugeschnitten ist. Dadurch ist es möglich, sich den umfangreichen Lernstoff in kürzerer Zeit und effektiver anzueignen.